Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 9 (1914)

Heft: 2

Artikel: Schweizer. Arbeiterinnen-Verband: Jahresbericht des Zentral-

Vorstandes pro 1913

Autor: Schmid, Ida

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Frauenbewegung.

Beichen und Wunder geschehen auf Erden: Beichen für jedermann fühlbar am Tag; Wunder, die völlig begriffen soll'n werden, Die zu verstehen nicht jeder vermag. Dennoch: sie werden das Weltall durchleuchten, So sie die Nebel des Frrtums verscheuchten.

Unjere Frauen errichten die Zeichen; Dieses muß werden ein Wunder genannt. Freudig die Sände zum Bund sie sich reichen; Haben sie längst doch die Wahrheit erkannt: Wenn sie vereiniget fämpfen und streiten, Seh'n sie noch bessere, schönere Zeiten.

Grad' so, wie eh'mals die Männer auch taten, Fassen die Frauen ihr Schicksal jetzt an: Was da zu tun ist, wird erst beraten, Dann wird's mit Eifer und Sorgfalt getan. Seht, wie sie wachsen, die mutigen Reihen -Ihre Vereine, sie blüh'n und gedeihen!

Tretet nicht schmollend beiseite, Genossen, Seht ihr der Schwestern schier rastloses Müh'n, Hört ihr sie fordern, beredt und entschlossen, Ihres Geschlechtes Befreiung so kühn! Wisset: was einst sie ertrott und errungen, Erbe wird's fein für die kommenden Jungen!

Sollen wohl diese als klein uns erkennen, Laut der Geschichte getreuem Bericht? Fühlt ihr nicht heute die Wangen schon brennen, Kot von dem Blute der Scham im Gesicht? -Laffet die Frauenbewegung uns hüten, Sorglich, die Knospen sowohl als die Blüten!

Fm.

Die Frau in der Gesellschaft.

Der klassenbewußte Arbeiter weiß, daß die gegenwärtige ökonomische Entwicklung die Frau zwingt, sich zum Konkurrenten des Mannes aufzuwerfen, er weiß aber auch, daß die Frauenarbeit zu verbieten ebenso unsinnig wäre, wie ein Verbot der Anwendung von Maschinen, und so trachtet er demnach, die Frau über ihre Stellung in der Gesellschaft aufzuklären und so zur Mitkämpferin in dem Befreiungskampf des Proletariats gegen den Kapitalismus zu erziehen.

Die Frau soll, wie der Mann, nütliches und gleich= berechtigtes Glied der Gesellschaft werden, sie soll, wie der Mann, alle ihre körperlichen und geistigen Fähigfeiten voll entwickeln können und, indem sie ihre Pflichten erfüllt, auch ihre Rechte beanspruchen können. Dem Mann als Freie und Gleichberechtigte gegenüberstehend, ift sie vor unwürdigen Zumutungen gesichert.

Die Frau hat das gleiche Recht wie der Mann auf Entfaltung ihrer Kräfte und auf freie Betätigung derfelben; sie ist Mensch wie der Mann und sie soll wie er die Freiheit haben, über sich zu verfügen als ihr eigener Herr. Der Zufall, als Frau geboren worden zu sein, darf daran nichts ändern.

Die Entwicklung unseres sozialen Lebens geht also nicht dahin, die Frau wieder ins Haus und an den Herd zu bannen, wie unsere Häuslichkeitsfanatiker wollen und wonach sie, wie die Juden in der Wüste, nach den berlorenen Fleischtöpfen Aegyptens schreien, sondern sie fordert das Heraustreten der Frau aus dem engen Kreise der Häuslichkeit und ihre volle Teilnahme an dem öffentlichen Leben und an den Kulturaufgaben der Menschheit.

August Bebel: "Die Frau uno der Sozialismus".

Nur selten versteht der Mann, sich mit der Frau zu verständigen und die Frau zu überzeugen. In der Regel hat der Mann die Ansicht, daß, was er wolle, die Frau nichts angehe, sie versteht es nicht. "Das verstehst du nicht", ist die stereotype Antwort, sobald die Frauklagt, daß er sie hintansetze. Das Nichtverständnis der Frauen wird durch den Unverstand der meisten Männer nur gefördert. Ein günstiges Verhältnis bildet sich zwischen Mann und Frau im Prole= tariat heraus, insofern beide erkennen, daß sie an dem gleichen Strange ziehen und es für ihre menschenwürdige Zukunft nur ein Mittel gibt: die gründliche ge= sellschaftliche Umgestaltung, die alle zu freien Menschen macht. In dem Maße, wie diese Erkenntnis sich auch unter den Frauen des Proletariats immer mehr verbreitet, idealifiert sich, trop Not und Elend, ihr Cheleben. Adelheid Bopp.

Literarisches.

Grimm, Gefdichte der Berner Arbeiterbewegung. l. Band. Bereinsausgabe, broschiert Fr. 4.90 ober in sieben Lieferungen zu 70 Rappen, gebunden Fr. 7.20 (zu beziehen von der Unionsdruckerei Bern, Kapellenstraße 6), im Buchhandel: broschiert Fr. 6.60, gebunden Fr. 9.50. Ein Geschichtsbuch für den Arbeiter und die Arbeiterin, das auf der Erundlage der materialiftischen Geschichtsauffassung in anschaulich lebendiger Darstellung von der ersten bis zur letten Seite anregend und beleh-rend mirkt. Die forgfältige Berarbeitung des reichen Quellen= materials zeugt von fein sichtendem Berstehen und gang außer-ordentlicher Sachkenninis. Jeder Arbeiterinnenverein sollte fich das Werk für die Lese= und Diskuffionsabende anschaffen.

Annelise Rüegg, Grlebniffe einer Serbiertochter. Broschiert Fr. 1.—, bei Partienbezug 80 Rp., gebunden Fr. 2.50. Bu beziehen von der Grutli-Buchhandlung Burich.

Diefe schlichte Lebensgeschichte einer nach Licht und Sonnenschein heiß verlangenden Mädchenseele muß jede Arbeiterin lesen. Was in geheimem Sehnen ihr Inneres durchflutet, was in den anftürmenden Gedanten nach Geftaltung ringt, ift hier festgehalten in einer Reihe bon Erlebensbildern, über die fich ber duftige hauch ber Poesie gelegt.

Schweizer. Arbeiterinnen-Verband. Aahresbericht des Zentral-Borftandes pro 1913.

In 14 ordentlichen und mehreren Bureausitzungen behandelte der Zentralvorstand die laufenden Geschäfte.

Gleich am Anfange des Berichtsjahres gannen wir schon mit den Vorarbeiten für den 3. schweiz. Frauentag. An 20 Orten wurden Demonstrationsversammlungen für das Frauenstimmrecht gehalten, und alle Berichte darüber lauteten günftig.

An einigen Orten waren diese Versammlungen Vorarbeiten für die Gründung von Arbeiterinnenvereinen (Meinfelden, Solothurn, Derendingen usw.). Die Einteilung der Referenten und Referentinnen ist eine heikle Aufgabe, soll den geäußerten Wünschen möglichst Rechnung getragen werden. Leider erhielten wir von den Genossen sehr viele Ablehnungen auf unsere Anfragen betr. Uebernahme von Referaten. Meistens war der Tag bereits schon für andere Anläße vergeben. Auch sind tatsächlich viele Genossen nicht so erbaut über die Forderung des Stimmrechtes seitens der Frauen, trotz der am Parteitag in Neuenburg angenommenen Thesen. Genosse Vod-Vasel hatte eine Fluaschrift verfaßt, die wir gratis an die Sektionen geliefert haben.

Die Delegiertenversammlung vom 20. in Zürich war von allen Sektionen voll nach der Mitaliederzahl mit Delegierten beschickt. Fahresund Recinungsbericht wurden genehmigt. Die dringende Mahnung der Zentralkassierin zu pünktlichem Abrechnen hat leider wenig gefruchtet. Nur vier Sektionen haben für ihre volle Mitgliederzahl bis Ende des Jahres abgerechnet, die anderen haben mehr oder weniger groke Restanzen. Von den Anträgen rief der bon der Sektion Derlikon-Seebach gestellte, auf Auflösung des Verbandes lautende Antrag, einer regen Aussprache, diefolgenden Beschluß zeitigte: Dem Zentralvorstand wird der Auftrag erteilt, im Laufe des Sommers mit der Geschäftsleitung der schweiz. sozialdemokratischen Vartei Unterhandlungen zu pflegen im Sinne des Derlikoner Antrages. Ueber den Erfolg ist einer aukerordentlichen Delegiertenversammlung zu berichten. Gegen diesen Beschluß verlangte die Settion Schaffhousen Urabstimmung, da aber laut Statuten fünf Sektionen eine solche verlangen müssen, konnten wir den Schaffhauser Genossinnen nicht ent-

Wir miissen schon gestehen, daß wir über den uns erteilten Auftraa nicht sehr erbaut woren und bei uns keine ovtimistische Stimmuna vorhanden war. Nach Mblauf der Urabstimmungsfrist machten wir uns an unsere Aufgabe. Ein von Genossin Süni verfaster Entwurf zu einer Eingabe an die Geschäftsleitung der Partei wurde mit einigen Aenderungen genehmigt und am 19. Juni eingereicht. Die Genossinnen Schmid und Dändliker wurden als Delegierte an die Unterhandlungen bestimmt. Auf Bunsch der Geschäftsleitung wurden das Kassabich und die Abrechnungen der "Vorkämbserin" zur Einsicht eingeschicht. Nun warteten wir auf eine Einsadung zur Sitzung, welche dann endlich auf den 25. September festgesetzt wurde.

In der Zwischenzeit von drei Monaten waren wir völlig lahmgelegt. Wohl stand Genossin Süni den neuen Sektionen in Kriens, Emmenbrücke, Kheinfelsden und Genf tatkräftig zur Seite, aber wir waaten nicht, diese in den Berband einzuladen. Es ichien uns das nicht im Einklang zu stehen mit unsserem Auftrag, für die Auflösung des Verbandes zu wirken. Ueber die Verhandlungen mit der Geschäftseleitung wurden die Mitglieder in der "Borskämpferin" informiert. In Anbetracht des negas

tiven Ausganges verzichteten wir auf die Einberufung einer außerordentlichen Delegierten-Verfammlung. Der schweiz. sozialdemokratische Parteitag stand nahe bevor, und wir wußten, daß einzelne Sektionen diese Angelegenheit auch vor diese Instanz bringen würden. Die Zeit zur Einreichung von Anträgen war noch kurz. Damit rechtzeitig, nach einer den Statuten der Partei geltenden Form und inhalklich einheitlich vorgegangen werden konnte, verschickten wir an die in Betracht kommenden Sektionen einen kornulierten Antrag zur Einreichung an die Geschäftsleitung der Bartei, den Sektionen überlassend, davon Gebrauch zu machen oder nicht. Winterthur, Chur, Derlikon-Seebach, Vern und Basel reichten den Antrag ein.

Der Zentralvorstand schickte als Gastvertretung an den Parteitag die Genossinnen Ackermann und Schmid, welch letztere mit Genossin Hünin die Begründung des Antrages übernahm und sich streng an den Auftrag der Delegiertenversammlung haltend, die tatsächlichen Berhältnisse im Verband schilderte. Genosse Sürich begründete den Standpunkt sür die ablehnende Mehrheit, Genosse Greulich für die zustimmende Minderheit der Geschäftsleitung. In der erregten Dischussich gegen den Antrag. Dieser selbst wurde weber angenommen noch verworfen, sondern es sollen zur weiteren Klärung der Situation weitere Unterhandluns

gen stattfinden.

Dieses Resultat, sowie die von der Sektion Bürich eingeschlagene Taktik, dem Zentralvorstand die von der Delegiertenversammlung überwiesene Aufgabe durch ihre Opposition zu erschweren, veranlaßte den Zentralvorstand zur Einberufung der Delegiertenversammlung schon auf den 25. Januar 1914, dieser den Entscheid überlassend. Mag die Frage, ob Fortbestand oder Auflösung des Verbandes diesen oder jenen Entscheid bringen, so hoffen wir doch, daß er für die Frauenorganisation keinen Hemmschuh und Rückschlag, sondern Förderung und Zuwachs bringen möge.

Gerne konstatieren wir das gute Zusammenarbeiten des Zentralvorstandes mit Genossin Hüni und danken wir ihr für ihre Mithilse bei den Vorarbeiten für den Frauentag und die Führung der Redaktion der "Vorkämpserin". Diese wird immer mehr auch von Arbeiterinnenvereinen abonniert, die dem Verbande nicht angehören, auch beziehen die Textilarbeiter von jeder Nummer über 700 Exemplare. Vir machen die Sektionen auf § 9, Abs. 3 der Statuten aufmerksam; bei richtiger Ausführung würden dann auch die Alagen über die Zusendung des Organs erheblich reduziert.

Delegationen wurden folgende ausgeführt: Parteistag Narau Genossin Schmid und Ackermann; komsbinierte Sizung zur Stellungnahme gegen den Berständigungsentwurf für das Fabrikgesek, Sizung der Aufsichtskommission des Arbeiterinnensekretariates und des Gewerkschaftsausschusses Genossin Schmid und Dändliker; zu den üblichen Sizungen der Geschäftsleistung des Arbeiterinnensekretariates Genossin Schmid.

Mls etwas Selbstverständliches erachteten wir auch die Teilnahme an der Bestattungsfeier unseres tapferen Vorkämpfers Aug. Bebel. In tiefer Trauer um den schweren Verlust legten wir einen Kranz am Sarge nieder. Leider zu spät erhielten wir Renntnis vom Sinschiede unserer wohl ältesten Gen. E. Dunkel in Winterthur, um noch, wie sie es wohl um unferen Verband verdient hat, ihr die lette Ehre erweisen zu können. An der internationalen Zusammenkunft in Bregenz, sowie am schweiz. Gewerkschaftskongreß konnten wir uns aus Gründen finanzieller Natur nicht beteiligen. Der Bund schweizerischer Frauenvereine schickte uns eine Einladung zu seiner Generalversammlung in Zürich, der wir keine Folge leisten konnten, dagegen beteiligten sich mehrere von unseren Sektionen an der Enquete über Arbeits= und Lohnverhältnisse derjeni= gen Arbeiterinnen, die nicht dem Fabrikgesetz unterstellt sind. Das Resultat konnte nicht befriedigen. Die Arbeiterinnen scheuen sich, über ihre oft traurigen Lohn= und Arbeitsverhältnisse Auskunft zu geben.

Der verbesserte Enquetebogen ist an die Sektionen verschickt worden. Genaue Zahlen über die Mitgliederbewegung können wir erst geben, wenn wir die Bogen ausgefüllt wieder retour haben.

Ueber den Stand der Zentralkasse wird die von den Revisoren geprüfte und genehmigte Abrechnung Aufschluß geben.

Neue Sektionen konnten wir nicht in den Verband aufnehmen aus den bereits angeführten Gründen.

Die von Genossin Colontan ausgeführte Vortragstournee in der Schweiz wurde nur von drei Sektionen belegt: Basel, Zürich und Winterthur. Meistens waren es die deutschen und russischen Vereine in der Schweiz, in denen Genossin Colontan referierte. Es ist wirklich schade, daß der großen Kosten wegen die so aute Gelegenheit nicht besser ausgenützt werden konnte. Es war ein hoher Genuß und Gewinn, diese Vorträge zu hören.

Nun am Schlusse unserer Amtsdauer und unseres Berichtes angelangt, danken wir allen, die im Interesse unserer guten Sache, der Arbeiterinnenbewegung mitgearbeitet haben und wünschen unseren allfälligen Nachfolgern im Amte die Ausdauer und Geduld, die zur Erreichung unseres Zieles führt.

Für den Zentralvorstand: Die Präsidentin: Ida Schmid.

Jahresrechnung d. Schweiz. Arbeiterinnen-Verbandes pro 1913.

Ginnahmen:

Saldovortrag von 1912	674.81
Für Frauentag und Mainummern	258.10
Vom Textilverband für die "Vorkämpferin"	473.70
Insertionsauftrag des schweiz. Grütlivereins	
Zürich	30.—
Aus der Sparkasse erhoben	100.—
3ins pro 1913	22.95
Lotal	3260.96

Ausgaben:				
An die Buchdruckerei Conzett in Zürich	1110.03			
Für Referate am Frauentag	60.05			
Für Delegationen	263.60			
Soziale Literatur u. Flugblätter am Frauen-	00 80			
tag	36.70			
Spesen der Arbeiterinnensekretärin	15.15			
Beitrag an das Arbeiterinnensekretariat	200.—			
Portoauslagen	32.25			
Drucksache und Bureaumaterial	20.20 15.—			
Leidkranz für Genosse Bebel Lokalmiete für den Verbandstag in Zürich	10.—			
und die Zentralvorstandssitzungen	25			
Gratifikation an den Zentralvorstand	100.—			
Verschiedenes	12.—			
Total	1889.98			
	1000.00			
Bilanz:	2060 06			
Einnahmen Ausgaben 1889.98	3260.96			
Ausgaben 1889.98 Aus der Sparkasse erhoben 100.—	1989.98			
Saldo	1270.98			
Sparkassabuch	538.75			
Bargeld	731.43			
Frankomarken	80			
Saldo	1270.98			
Aftiven	1270.98			
Passiven: Rechnung der "Vorkämpferin" pro				
II. Semester 1913	623.65			
Saldovortrag	647.33			
Vermögensausweis:				
Sparkassabuch	538.75			
Bargeld	731.43			
Frankomarken	80			
Guthaben für Verbandsmarken	430.—			
Guthaben für Frauentag- und Mainummern	10			
Total	1710.98			
Die Rechnungsstellerin: Frau Ackermann.				
Die Renisoriunen: Frau Suter Frau Leu Frau				

Die Rechnungsstellerin: Frau Ackermann. Die Revisorinnen: Frau Suter, Frau Leu, Frau Gfeller.

Brekfonds des Schweizer. Arbeiterinnen-Berbandes Jahresrechnung pro 1913.

Einnahmen:

Saldovortrag Zins pro 1913		471.99 18.35
	Total _	490.34
	Bilanz:	
Laut Sparkassabuch		477.60
An Bar		12.74
Saldovortrag	_	490.34
7: M.X	Yranin Ornan Or Fannsan	

Die Rechnungsstellerin: Frau Ackermann. Die Kebisorinnen: Frau Leu, Frau Gfeller, Frau Suter.